



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
106 (1896)**

132 (15.5.1896)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-65438](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-65438)

General-Anzeiger



(Tägliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Eberhard Dr. G. Vogler.
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller,
für den Inseratenthail:
Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Erste Mannheimer Typograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Jahrespreis in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Telegraphische und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Freitag, 15. Mai 1896.

(Telephon-Nr. 218.)

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2672.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.50 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonnen-Zeile 20 Pfg.
Die Werbefläche-Zeile 60 Pfg.
Einzel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 132.

Die Rede des Kaisers bei der Frankfurter Friedensfeier

wurde in den den Blättern zugegangenen telegraphischen Berichten nicht vollständig wiedergegeben. Da nunmehr der offizielle Wortlaut der kaiserlichen Rede vorliegt bringen wir den selben nachstehend zum Abdruck:

Mein verehrter Oberbürgermeister! Wer wollte es Mir heute verdenken, an einem solchen Tage und umrauscht von solchem Jubel, wenn Mein Herz besonders bewegt wäre! Denn es ist selten einem Volke gegeben, ein solches Fest zu feiern, wie wir heute, und an einem solchen Tage wie dem heutigen. Wo an diesem Tage deutsche Herzen schlagen, ist der Germane auf das Knie gesunken und hat seinem Schöpfer Dank dargebracht, daß unter seiner Hut das Vaterland sich wieder gerettet hat. Wie es einer alten Kaiser- und Königsstadt ziemt, in würdiger und patriotischer Weise, so hat die Stadt Frankfurt den heutigen Tag erfüllt und gefeiert. Innigen Dank seiens der Kaiserin und von Mir sage Ich für Ihre freundschaftlichen Worte und den herrlichen Empfang, den Uns Ihre Bürgerschaft bereitet hat. Vor Allem aber muß Ich dafür danken, daß Sie in richtiger Erkenntnis der Bedeutung des heutigen Tages denselben eingeleitet haben mit der Feier der Enthüllung des Dänemarks Meines verewigten Herrn Großvaters, denn wohl geriebt es sich an dem Tage der Friedensfeier, auf die Figur zurückzublicken.

Es schweift unser Blick hin zu der Zeit, wo der junge Herr in schwerer Bedrängnis an der Seite seiner Mutter und seines schwergeprüften Vaters fern im Osten weilte, und wir erkennen aus dem prüfungreichen Gange dieses hohen Herrn, wie der allmächtige Schöpfer Herrscher und Volk führt, um das Rüstzeug zu bilden, welches endlich der Welt den Frieden zurückgeben sollte. Die Jahre gingen über das Leben des hohen Herrn hin und schwere Prüfungszeiten in gereiftem Mannesalter, wobei anderer Menschenkinder Leben schon zu Ende geht, waren ihm beschieden, um erst an den Anfang seines Ruhms zu kommen. Unser aller Blick steht vor Augen jener Augenblick, als er zu Königberg das Königtum von Gottes Gnade neu betonend, das Scepter in der einen, das Reichsschwert in der anderen nur Gott die Ehre gab und von ihm sein Amt übernahm. Er ist damit zu dem auserwählten Rüstzeug geworden; aber nicht nur das, sondern auch zum Vorbilde für uns Andere, zum Vorbilde für alle Monarchen, die nur dann etwas für ihr Volk und mit ihrem Volk erreichen können, wenn sie fest darauf gegründet sind, daß ihr Volk, vom Himmel ihnen verliehen, sie auch dazu zwingt, bereinst dem Himmel dafür Rechenschaft zu geben. Nach unvergleichlichen Erfolgen, die ihm vergönnt waren, wurde ihm die Freude in seinem Alter beschieden, sein deutsches Volk geriet hinter sich zu sehen; es wurde ihm gewährt ein sonniges Greisenalter auf dem Throne des neu getrinten Vaterlandes. Darum danke Ich Ihnen als sein Enkel.

Und noch ein Wort des Dankes für das Instrument, mit dem er uns das Reich erwarb, mit dem er sich die Kaiserkrone schmiedete, für unsere Arme. Er schuf sich dieses Instrument, er sorgte, er kämpfte für sie; sie hat ihm nie versagt und sie hat das geleistet, was wir jetzt bewundernd vor uns sehen; sie hat nach glorreichen Kriegen durch ihre Vollendung, die sie in der Hand des alten Meisters erreichte, unserer Völk, Europa, der Welt 25 Jahre des Friedens gebracht. Und so hoffe Ich, daß ein Jeder von Ihnen auch mit Mir darin übereinstimmen wird, daß es unsere Pflicht ist, unser Volk in Waffen hochzuhalten, zu achten und zu ehren und es fern zu halten von allen Parteien und allem Eingreifen politischer Doctrinen. Sie bleiben fern von ihr! Das Heer und der Allerhöchste Kriegsherr stehen da allein für die Sicherheit des Reiches und den Frieden der Welt. Dankbaren Herzens für den, der uns dieses Geschenk machte, hoffe Ich, daß uns nun auch ferner ein Friedenszeit von 25 Jahren beschieden sei, daß in diesem Frieden das Reich sich ausbauen und gleich dieser Stadt als ein Produkt des Friedens in höchstem Glanze sich entfalten möge.

Von Herzen habe Ich Mich gefreut über den Anblick des herrlichen Frankfurt, Dank der Unternehmungslust seiner Bürger, Dank auch seinem früheren berühmten und seinem jetzigen Bürgermeister. Ich spreche die Hoffnung aus, daß es der Stadt Frankfurt beschieden sein möge, wie Meinem ganzen Volke und Vaterlande, noch ferner in langer Friedenszeit sich zu entwickeln, daß auch wie bisher der deutsche Michael in goldener Wehr strahlend, vor dem Thore des Friedensstempels der Welt stehend, dafür sorgen wird, daß niemals irgend ein böser Geist im Stande sei, den Frieden unseres Bundes ungerichtet zu stören. So erbebe ich denn Mein Glas und trinke es auf das Wohl der Stadt Frankfurt. Sie lebe hoch! und noch unendlich hoch! und zum dritten Male hoch!

Abänderung der Gesetze über die Kaiserlichen Schutztruppen.

Die offizielle „Berl. Correspondenz“ veröffentlicht folgende Mittheilung:
Nach den Gesetzen vom 22. März 1891 und 9. Juni 1895, durch

die in den Schutzgebieten von Ostafrika, Südwestafrika und Kamerun kaiserliche Schutztruppen eingerichtet worden sind, unterstehen die Schutztruppen in Bezug auf militärische Organisation und Disziplin dem Reichs-Marineamt, in Betreff der Verwaltung und Verwendung dem Gouverneur und weiterhin der Kolonialabtheilung des auswärtigen Amtes. Hieraus ergab sich ein Nebeneinanderbestehen zweier Organe sowohl an der Centralstelle wie in der einzelnen Kolonie. Eine mehrjährige Erfahrung hat nunmehr gelehrt, daß es für die in den Schutzgebieten noch immer vorhandenen und für unabsehbare Zeit zu erwartenden außerordentlichen Verhältnisse einer anderweitigen Organisation bedarf. Insbesondere muß die Leitung der militärischen und der Verwaltungsgeschäften in der Kolonie einheitlich sein. Um dies herbeizuführen, und um andererseits einen Zugang tüchtiger Offiziere und Unteroffiziere nach den Kolonien zu ermöglichen, sollen nach dem heute vom Bundesrath angenommenen Bescheidens die deutschen Militärpersonen der Schutztruppe, die bisher als abkommandirte Angehörige der Marine galten, vollständig aus dem Heer oder der Marine ausscheiden.

Hierdurch fallen die bisherigen militärischen Rückfichten, die einer völligen Unterstellung unter die Civilbehörden widersprechen, fort. Andererseits soll aber den zur Schutztruppe übergetretenen Militärpersonen der Rücktritt in die Arme oder Marine unter Wahrung ihres Dienstes vorbehalten bleiben. Die Bearbeitung der Angelegenheiten der Schutztruppe soll vom Reichs-Marineamt getrennt und der Kolonialabtheilung des auswärtigen Amtes übertragen werden, zu dem beauftragt werden soll der rein militärischen Angelegenheiten ein Offizier kommandirt werden soll. Des Weiteren werden die Verordnungsansprüche der Angehörigen der Schutztruppe entsprechend der Organisationsänderung neu geregelt. Auch auf die Schutztruppe von Togo sollen die neuen Bestimmungen Anwendung finden.

Der Entwurf enthält außerdem Bestimmungen über die Erfüllung der Wehrpflicht in den Schutzgebieten. Es soll durch kaiserliche Verordnung festgesetzt werden, in welchen Schutzgebieten und unter welchen Voraussetzungen wehrpflichtige Reichsangehörige, die dort ihren Wohnsitz haben, ihrer aktiven Dienstpflicht bei der kaiserlichen Schutztruppe genügen dürfen. Ferner sollen die in den Schutzgebieten sich aufhaltenden Personen des Beurkundenhandes des Heeres und der Marine in Fällen von Gefahr zu Verstärkungen der Schutztruppe herangezogen werden und in dringenden Fällen solche Verstärkungen vom obersten Beamten des Schutzgebietes angeordnet werden können. Jede Einberufung dieser Art soll einer Dienstleistung im Heer oder in der Marine gleichgestellt werden. Auf Geiselle und Missionare sollen diese Bestimmungen keine Anwendung finden.

Nachgehend für diese Bestimmungen war der Umstand, daß zur Hebung der wirtschaftlichen Bedeutung unserer Schutzgebiete in erster Linie die Besiedelung mit deutschen Reichsangehörigen gehört, daß dieser aber in der Unmöglichkeit, der Dienstpflicht oder den vorgeschriebenen Leistungen in den Schutzgebieten selbst zu genügen, ein schweres Hindernis entgegensteht. Hierzu kommt, daß die Unterhaltung der Schutztruppen, besonders in Südwestafrika, einen außerordentlichen Aufwand des Reiches verlangt, auf dessen Abminderung besonders Bedacht genommen werden muß. Diesen Zweck soll ebenfalls der vorliegende Gesetzesentwurf dienen, zumal, besonders in Südwestafrika, nach den Ausführungen des Major Seutwein, die händiger Schutztruppe von 300 Mann für Friedenszeiten zu groß ist, ohne die Sicherheit zu bieten, daß sie in einem Kriege die genügende Stärke besitze. In einem Ausgange dieses Uebelstandes und gleichzeitig zur Entlastung des Reiches soll die Heranziehung der im Schutzgebiet wohnenden wehrpflichtigen Reichsangehörigen zur Ableistung ihrer Wehrpflicht im Schutzgebiete selbst dienen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 15. Mai.

In unserm Leitartikel „Epilog zum sozialdemokratischen Weltfeiertag“ (Nr. 127) haben wir am Schluß alle reichs- und staats-treuen deutschen Bürger, mögen sie welchen Parteien immer angehören, zur Einigkeit im Kampfe gegen die Sozialdemokratie angereizt. Nun hat auch die „Nordd. Allgem. Ztg.“ die Feier des Frankfurter Friedensschlusses zum Anlaß genommen, die bürgerlichen Parteien zur Vereinigung gegen die Sozialdemokratie aufzurufen. Das Blatt denkt nicht, so wenig als wir, an ein Kartell im früheren Sinne, es beschränkt seinen Appell auch nicht auf die ehemaligen Kartellparteien, alle Parteien, die auf dem Boden der bestehenden „Rechtsordnung stehen“, sollen „unter allen Umständen“ vereint stehen „gegen diejenigen, welche die Grundlagen unserer staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung bedrohen“. Nach einem Hinweis auf die Erklärung der staatsbehaltenden Parteien in Sachsen, auch außerhalb des Landtages gegen die Sozialdemokratie zusammenhalten zu wollen, wird gefragt: „Soll etwas Unehliches bei uns (d. h. wohl: im Reich und in Preußen) nicht möglich sein?“ Hierzu bemerkt die „Nat.-lib. Corr.sp.“:

Das Regierungsblatt hätte die Chancen dieser Möglichkeit doch etwas näher erörtern sollen. Es wäre da wahrscheinlich zu einer anderen Formulierung seiner Frage gelangt, zu folgender nämlich: „Worum ist bei uns unmöglich, was in Sachsen altbewährt und leben erneuert und erweitert worden ist?“ Die Antwort darauf geben die Fraktions-Vorberichte des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses, übrigens auch die anderer Einzelstände. Hier figurirt als starke, mehrfach als stärkste Partei das Centrum, das in Sachsen vollständig fehlt. In diesem Unterscheidungsmerkmal der politischen Verhältnisse Sachsens und des größeren Theiles des übrigen Reiches in einem Ruf zur Bekämpfung der Sozialdemokratie mit Stillschweigen vorüberzugehen, ist ein ziemlich starkes Stück. Freilich, die Nordd. Allg. Ztg. hat auch für den Anfall der Dortmunder Stichwahl, bei der ein im Verh. der staatsbehaltenden Parteien gewachsenes Mandat vom Centrum in best arrangirter Weise der Unsturzpartei ausgeliefert worden war, nicht die klerikalen Verantwortlichen zu machen gewagt. Aber ehe sie zum Zusammenstoß aller bürgerlichen Parteien aufforderte, hätte sie doch ihr vor der ultramontanen Gefahr in den Sand gestreutes Haupt etwas vor der Stellungnahme bei jener Wahl hat das erhellen sollen. Mit der Stellungnahme bei jener Wahl hat das Centrum beauftragt, daß eine vom Standpunkt des Reiches —

also gleichfalls „der bestehenden Rechtsordnung“ — grundsätzliche Politik auch nach der Beendigung des Kulturkampfes nicht grundsätzlich zu ändern gewillt ist. Daß es dessen ungeachtet von der Regierung als Stütze angesehen und demgemäß behandelt wird, ist charakteristisch für die Regierung, nicht für das Centrum. Wie für unseren Theil sind zu realistisch veranlagt, um in dem Bundesgenossen unseres Gegners, so lange er mit diesem gegen uns steht, unseren Bundesgenossen zu sehen.

Wir können diesen treffenden Ausführungen nur beipflichten, und können der „Nordd. Allgem. Ztg.“ die verdiente Primatentzung, die es bisher noch nicht gewagt hat, dem Centrum das Sündenregister vorzuhalten, das es gerade auf nationalem Gebiete aufzuweisen hat. Das governementale Blatt hätte doch alle Ursache, zunächst das Centrum zum Anschluß an die bürgerlichen Parteien aufzurufen.

Der „Reichsbote“ übt eine freimüthige Kritik an dem bekannten Telegramm des Kaisers an Hinzpeter und erinnert angedeutet des Ausspruchs: „Christlich-sozial ist Unsinn“, daran, daß in der Waldecker-Versammlung 1887 der damalige Prinz Wilhelm in einer Ansprache ausführte, gegen über den grundsätzlichen Tendenzen einer anarchischen und glaubenslosen Partei sei der christlich-soziale Gedanke mit mehr Nachdruck als bisher zur Geltung zu bringen. Der „Reichsbote“ hofft indes, daß der Kaiser mit seinem scharfen Ausspruch nur die Sonderstellung derjenigen christlich-sozialen habe treffen wollen, die sich mit radikalen und demokratischen Elementen von den eigentlichen christlich-sozialen abzwiegen. Auch der „Reichsbote“ behauptet, daß Sicker diese Trennung mitgemacht hat. Gleichwohl behauptet das Blatt die Veröffentlichung des kaiserlichen Telegramms ohne eine authentische Auslegung, zumal die Veröffentlichung durch einen Mann geschehe, der durch seine scharfen sozialpolitischen Anschauungen in letzter Zeit viel Anstoß gegeben habe und der gerade mit diesem Telegramm seine Anschauungen durch die Autorität des Kaisers unterstützen wolle. — Die „Kreuztg.“ schreibt: „Es hat Zeiten gegeben, wo die mindestens indirekte Mitwirkung der Geistlichen an der politischen Bewegung im Interesse des Staates, der Monarchie und des Christenthums nicht nur erwünscht, sondern auch von Erfolg begleitet gewesen ist. Ist die Wiederkehr solcher Zeiten so bestimmt nicht mehr zu befürchten?“

Zur neuen Militärreform wird dem „Hann. Cour.“ von militärischer Seite geschrieben:

Der Gesetzesentwurf und seine Begründung bestätigen unsere jüngsten Nachrichten, sie erlauben aber auch weitere Schlüsse. Auf Preußen entfallen 68 Bataillone, 33 Regimenter, 16 Brigaden. Jedes Corps erhält also neu einen Brigadestab, jedes Corps 2 Regimentsstäbe, nur das XI. 3 solche, jedes Corps 4 Bataillone, nur das XI. 6 solche. Beim XI. Corps werden dann 16 Regimenter mit 48 (ein Jäger-) Bataillonen vorhanden sein, also fast die Infanterie für 2 Corps. Württemberg erhält zwar 2 Regimenter mit 4 Bataillonen, aber keinen Brigadestab. Grund dafür ist wohl der geringere Vorrath an Leuten des Beurkundenhandes. Sachsen kommt durch 3 neue Regimenter und einen Brigadestab auf 7 Brigaden und die Jäger, also die Infanterie für fast 2 Corps. Bayern formirt aus seinen 20 Halb-Bataillonen 10 volle in 4 Regimentern, von denen also 2 je 3 Bataillone erhalten müssen, und 2 Brigaden, hat also mit Jägern die Infanterie für 3 volle Corps. Daß man dem Zwecke, Stämme für die Reserve-Divisionen im Kriege zu besitzen, durch die neue Zusammenfassung besser entspricht, liegt auf der Hand, im modernen Kriege liegt der Schwerpunkt in dem Einsatz möglichst starker und gleichwertiger, gut gegliederter Truppen für die ersten Entscheidungsschlüge. Man gewinnt nun Reserve-Divisionen, die sofort als gleichwerthig in das Feld rücken können, Anders steht es mit der bisher den Halb-Bataillonen übertragenen Entlastung der übrigen von Abkommandirten etc. Hier muß jetzt eine Vertheilung eintreten, da sonst die neuen Bataillone von 500 Mann eine kriegsmäßige Ausbildung wieder nicht erhalten könnten.

Chamberlains Auslassungen über Cecil Rhodes finden, wie überall in Europa, so auch in Frankreich die schärfste Verurtheilung. Der Pariser „Cclair“ sagt: „D., Sir William Harcourt Frage, ob die Regierung den britischen Namen verächtlich machen wolle, sei in diesem Sinne entschieden worden. Englands Ehre sei bedroht und werde es bleiben. Man werde eine Untersuchungskommission veranstalten und das sei die einzige Genugthuung, die das Cabinet von St. James dem Auslande geben will, das über die That von Rändern in britischem Solde empört ist. Rehnlich, wenn auch in milderer scharfer Ausdrücken, sprechen sich die übrigen ernsthaften französischen Blätter aus. Alle sind jedoch des Ruhms über den Präsidenten Krüger voll, dessen tactvolles, großmüthiges Benehmen begeistert anerkannt wird. Dagegen befinden sich die französischen Blätter in einer gewissen Verlegenheit, wie sie sich Deutschland gegenüber verhalten sollen, das doch zuerst die britischen Antriebe an den Pranger gestellt hat. Die leitenden Kreise sind indeß entschlossen, sich auf Seite der Staaten zu stellen, die eine britische Vergewaltigung in Südafrika nicht dulden wollen.“

Deutsches Reich.

In Köln ist dieser Tage eine Versicherungsklasse gegen Arbeitslosigkeit im Winter gegründet worden. Die Mitglieder, die mindestens 18 Jahre alt sein und zwei Jahre ihren Wohnsitz in Köln haben müssen, zahlen einen wöchentlichen Beitrag von 25 Pf. durch Marteneinleben in ein Wäsklein. Sie erkaufen damit bei eintretender Arbeitslosigkeit in der Zeit vom 15. Dezember bis 15. März das Recht auf Arbeit. Wenn Arbeit nicht nachgewiesen werden kann, der erhält für die ersten 20 arbeitslosen Werk-

lage, sofern er verheiratet ist, je 2 M., Unverheiratete 1,50 M. den Tag. Als Garantiefonds sind von Ehrenmitgliedern (die 5 M. jährlich zahlen ohne Anspruch an die Kasse) und Patronen (einmalige Zahlung von 500 M.) 68 000 M. gesammelt worden.

Berlin, 14. Mai. Der Reichsanzeiger schreibt: Seine Majestät der Kaiser und Königin hat mittelst allerhöchster Urkunde vom 16. April d. J. dem erwähnten Bischof, bisherigen Bisthumsverweser Dr. Theodor Weber in Bonn, die nachgesuchte landesherrliche Anerkennung allergnädigst zu erteilen geruht.

Badischer Landtag. Karlsruhe, 13. Mai. 99. Öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Am Regierungsrath Ministerialpräsident Geh. Rath Eisenlohr, Erz- und Ministerialrath Peil.

Badischer Landtag.

99. Öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Am Regierungsrath Ministerialpräsident Geh. Rath Eisenlohr, Erz- und Ministerialrath Peil. Präsident Günner eröffnet die Sitzung um 9 1/2 Uhr.

Aus Stadt und Land. Mannheim, 15. Mai 1896. Die Friedensfeier auf dem Niederwald.

Aus Stadt und Land.

Die Friedensfeier auf dem Niederwald. Es war ein schöner, ein herrlicher Tag, der für immer in der Erinnerung haften bleiben wird. Mit diesem Bewusstsein haben wohl gestern fast alle der vielen Tausenden von Theilnehmern an dem imposanten Guldigungsfest zu den Hünen der stolzen Germania auf dem zum Wallfahrtsort aller patriotischen Deutschen gewordenen Niederwald den Heimgang angetreten.

Man spricht ihr, versetzte Barlas mit einem schlaun, verschämten und zugleich beschiedigen Lächeln, wie ein vernünftiger Mann, der da weiß, daß ein Kluger dem andern Klugen nicht schadet, wenn ein häßlicher Vortheil für ihn dabei herauskommt.

Bozena Matuschek.

Man spricht ihr, versetzte Barlas mit einem schlaun, verschämten und zugleich beschiedigen Lächeln, wie ein vernünftiger Mann, der da weiß, daß ein Kluger dem andern Klugen nicht schadet, wenn ein häßlicher Vortheil für ihn dabei herauskommt.

zu begeben in voller Gutmüthigkeit, vielleicht ist dann zu der äußeren Einheit auch die innere Einheit gekommen. Dieses Ziel zu erreichen, die Vaterlandsliebe in den Herzen aller Deutschen wachzurufen, das ist ja der Hauptzweck der patriotischen Feste.

Unsere Stadt stellte ein recht beträchtliches Kontingent der Festbesucher. Wohl 400 Mannheimer und Mannheimerinnen wollten unter der patriotischen geklammerten Menge.

Die Musikkapelle des kaiserlichen Infanterie-Regiments Nr. 118 spielte auf dem Bahnhof bei der Einfahrt der Festtheilnehmer bringenden Eisenbahnzüge flotte Weisen, Straußende Durrah- und Hochrufe der Ankommenen und der auf dem Bahnhof zum Empfang Anwesenden kreuzten sich.

Die Begrüßungsrede hielt Herr Justizrath Reisch von Mainz. Es sei ihm, so führte der Redner aus, der ehrenvolle Auftrag geworden, die Parteifreunde von auswärts willkommen zu heißen und den aufrichtigen Dank dafür auszusprechen, daß sie der Anregung, die Friedensfeier gemeinsam zu begeben, so bereitwillig und so zahlreich Folge geleistet haben.

Sofort nach der Landung arbeiteten sich die Festtheilnehmer zu einem Zug und marschirten unter dem Vorantritt der Musik durch den festlich geschmückten Ort Radesheim, worauf der Aufzug nach dem Nationaldenkmal erfolgte.

Der auf dem Zerrasse errichtete, mit Wägen geschmückte Rednerpult, um die Festansprache zu halten. Er führte aus: Als im Oktober 1848 die Gloden mit ehernem Munde das Ende der 30jährigen Völkerschlächt verurtheilten, da schallten sie über endlosere Städte, geröthete Dörfer und verwüstete Fluren, sie verurtheilten den Frieden eines Volkes, das geistig Schiffbruch gelitten hatte, daß in seinen materiellen Gütern vernichtet war.

Man spricht ihr, versetzte Barlas mit einem schlaun, verschämten und zugleich beschiedigen Lächeln, wie ein vernünftiger Mann, der da weiß, daß ein Kluger dem andern Klugen nicht schadet, wenn ein häßlicher Vortheil für ihn dabei herauskommt.

Man spricht ihr, versetzte Barlas mit einem schlaun, verschämten und zugleich beschiedigen Lächeln, wie ein vernünftiger Mann, der da weiß, daß ein Kluger dem andern Klugen nicht schadet, wenn ein häßlicher Vortheil für ihn dabei herauskommt.

Man spricht ihr, versetzte Barlas mit einem schlaun, verschämten und zugleich beschiedigen Lächeln, wie ein vernünftiger Mann, der da weiß, daß ein Kluger dem andern Klugen nicht schadet, wenn ein häßlicher Vortheil für ihn dabei herauskommt.

Man spricht ihr, versetzte Barlas mit einem schlaun, verschämten und zugleich beschiedigen Lächeln, wie ein vernünftiger Mann, der da weiß, daß ein Kluger dem andern Klugen nicht schadet, wenn ein häßlicher Vortheil für ihn dabei herauskommt.

ungen zu erdulden. Und nun gar der letzte der großen Friedensschlüsse, der Frieden zu Paris. Wie hat man da das eplerbreute Volk, das geblutet hat aus tausend Wunden, um den Preis des Friedens betrogen. Das waren deutsche Friedensschlüsse in früheren Zeiten, Friedensschlüsse, die ein wehrloser Staat über sich ergehen lassen mußte, Wehrlos und ehelos, so gestillt es und in die deutschen Ohren. Wie anders vor 25 Jahren, wie anders im Frieden zu Frankfurt. Da haben wir die rüberliche Hand, die sich abermals nach deutscher Erde ausstreckte, so kräftig gepakt, daß sie die ge- rohenen Provinzen mit lassen mußte. Wie anders 1870/71, wo wir allein gekämpft, allein gefiegt, aber auch den Frieden allein diktierten. Wohl haben unsere lieben Väter über dem Kanal ver- sucht, uns um den Preis des Friedens zu bringen. Aber unsere lieben Väter wurden zurückgewiesen und der Friedensschluß brachte der Nation als lässliche Gabe den nationalen Staat. Als ein ge- waltiger Marftein in der deutschen Geschichte und in der Geschichte Europas steht der Frieden von Frankfurt vor uns. Ost wurde Deutschland in früheren Zeiten darniedergerworfen. Aber die unverwundliche deutsche Volkskraft, sie erhob von Neuem das in seinem nationalen Empfinden zertrümmerte Volk. Und diese Kraft suchte einen Ausweg und wir sehen erheben die Einzelstaaten als neue Ansätze zu staatlichem Leben, allen voraus Brandenburg, Preußen und unsere Ostmark. Wir sehen es aufsteigen aus den Trümmern des 30jährigen Krieges unter Führung eines großen Fürsten, wir sehen es den höchsten Glanz und Ruhm erreichen im Kampf mit fast ganz Europa unter dem großen Krieh. Wir sehen es zer- schlagen unter den vernichtenden Schlägen des kaiserlichen Grobentz, wir sehen es seine deutsche Mission vergessen in den Zeiten der Reaktion. Wir sehen aber auch vor unseren Augen aufsteigen die ehewürdige Gestalt des nachmaligen Kaisers Wilhelm, wie er den Thron der Hohern bestieg, umgeben von den gewaltigen Heden, Bismarck, Moltke, Roon (Bravo!) Wie sehen sie, wie sie im Ab- spruch mit dem deutschen Volke den nationalen Staat begründen, auf Neuz die Lehre bestätigend, daß nicht das Volk in seiner So- samtheit die richtigen Wege allemal zu finden weiß, daß es Volk- schmeichler sind, die allezeit uns weismachen wollen, wir wählten selbst allein das Beste. Nein, nicht, so lehrt die Geschichte. Ein großes Volk besitzt aber die Kraft, gewaltige, große Männer zu zeugen. Ein derartig gewaltiger, großer Mann ist noch unter uns, es ist Fürst Bismarck. (Bravo.) Wie aus den dunklen Zeiten der Sage uns die gewaltigen Heden überkommen als Halbgotter, so würde er, wenn er uns nicht in dem klaren Lichte der Geschichte erschiene, als Halbgotter der Nachwelt überleitet werden. So aber wissen wir, daß ihm die geschichtliche Klarheit keinen Abbruch thun kann und daß die Nachwelt mit feid steigender Ehrfurcht vor dem gewaltigen Heden das Haupt beugen wird. So wurde unter solchen Männern das deutsche Vaterland erleuchtet, und wenn wir an einem derartigen Gedenktag, wie heute, uns die bange Frage vorlegen: Hat das deutsche Reich gehalten, was es seinen Volksgenossen versprochen, meine verehrten Festgenossen, wir können mit frohem und freudigem Ja trotz alledem antworten. (Bravo!)

Man spricht ihr, versetzte Barlas mit einem schlaun, verschämten und zugleich beschiedigen Lächeln, wie ein vernünftiger Mann, der da weiß, daß ein Kluger dem andern Klugen nicht schadet, wenn ein häßlicher Vortheil für ihn dabei herauskommt.

Man spricht ihr, versetzte Barlas mit einem schlaun, verschämten und zugleich beschiedigen Lächeln, wie ein vernünftiger Mann, der da weiß, daß ein Kluger dem andern Klugen nicht schadet, wenn ein häßlicher Vortheil für ihn dabei herauskommt.

Man spricht ihr, versetzte Barlas mit einem schlaun, verschämten und zugleich beschiedigen Lächeln, wie ein vernünftiger Mann, der da weiß, daß ein Kluger dem andern Klugen nicht schadet, wenn ein häßlicher Vortheil für ihn dabei herauskommt.

Man spricht ihr, versetzte Barlas mit einem schlaun, verschämten und zugleich beschiedigen Lächeln, wie ein vernünftiger Mann, der da weiß, daß ein Kluger dem andern Klugen nicht schadet, wenn ein häßlicher Vortheil für ihn dabei herauskommt.

Man spricht ihr, versetzte Barlas mit einem schlaun, verschämten und zugleich beschiedigen Lächeln, wie ein vernünftiger Mann, der da weiß, daß ein Kluger dem andern Klugen nicht schadet, wenn ein häßlicher Vortheil für ihn dabei herauskommt.

Man spricht ihr, versetzte Barlas mit einem schlaun, verschämten und zugleich beschiedigen Lächeln, wie ein vernünftiger Mann, der da weiß, daß ein Kluger dem andern Klugen nicht schadet, wenn ein häßlicher Vortheil für ihn dabei herauskommt.

Man spricht ihr, versetzte Barlas mit einem schlaun, verschämten und zugleich beschiedigen Lächeln, wie ein vernünftiger Mann, der da weiß, daß ein Kluger dem andern Klugen nicht schadet, wenn ein häßlicher Vortheil für ihn dabei herauskommt.

Minuten vermochte man keinen Tisch und keinen Stuhl mehr zu finden und auf Keller und Küche des Jagdschlosses wurde geradezu ein Sturm unternommen, bei dem jeder mancher st. d. h. mit anderen Worten, er bekam nichts zu essen und nichts zu trinken. Viele Hunderte von Festbesuchern zogen es deshalb vor, nach Altmannshausen oder Käßbühlheim hinabzugehen resp. zu fahren, um dort zu Mittag zu essen.

Gegen 3 Uhr nahm das Festbankett seinen Anfang, das im Freien stattfand. Da es an Tischen und Stühlen fehlte, hatte es sich ein großer Theil der Festbesucher im Grabe oder unter den Bäumen gemächlich gemacht, ein Kuffenthalstisch, der gestern sicherlich kein unangenehmer war. Es entwickelte sich alsbald ein wahres Volksfest, dessen Programm bestand aus Reden, Toasten, Musikstücken, dem Gesang patriotischer Lieder sowie aus Chorliedern der Mannheimer „Patria“, deren hervorragende Leistungen allseitig rühmend anerkannt wurden und die durch ihre Mitwirkung den wärmsten Dank aller Festbesucher erntete. Den Reigen der Toaste eröffnete Herr Bezirksrichter Dr. Ull von Mannheim mit einem Hoch auf den Kaiser, die Bundesfürsten und die freien Städte. Als Festredner für Mannheim hatte man, da Herr Reichstagsabgeordneter Wasserfmann leider am Erscheinen verhindert war, weil er in Berlin weilen muß, Herrn Jacob Kuhn anzuordnen. Gedankreicherweise wurde Herr Kuhn infolge Krankheit in letzter Stunde gezwungen, von seiner Beteiligung am Feste abzusehen. Auf langes Jureden und Reden der Parteifreunde ließ sich Herr Ull bewegen, den Platz des Herrn Kuhn anzunehmen, obgleich er vollständig unvorbereitet war. Herr Ull entledigte sich seiner schwierigen Aufgabe jedoch in der einfachsten und gewandtesten Weise. Sein Hoch fand jubelnde Aufnahme.

Eine wohlüberdachte, bemerkenswerthe und zündende Ansprache hielt Herr Oberlandesgerichtsrath Dr. Göttschen von Frankfurt, der auf das Vaterland toastete und jedem Zuhörer geradezu aus der Seele sprach. Er führte Folgendes aus:

Werthe Herren und Gefinnungsgenossen! Nicht an die politischen Parteifreunde mit ihren besonderen Wünschen, Helsen und Wegen wende ich mich, ich spreche zu Ihnen als zu deutschen Männern, die klar und bewußt, erhaben über die Schranken der Fraktion, mit mir der Erinnerung an den 10. Mai 1871 sich freuen. Viel haben wir gefeiert im Laufe des letzten Jahres, vielleicht ein wenig zu viel und es gab Sonderlinge, die da meinten, ein gefittetes Volk sei überhaupt nicht die Jahresstunde blutiger Schlachten. Das heutige Fest möge man uns zu gutem Recht noch gönnen, denn es gilt einem Tage, an dem wir vor solchem Tadel sicher sind, einem Ereigniß, wüthig, das es alle Friedensfreunde als eine That des Segens feiern. Wir Deutsche erblinden in dem 10. Mai nicht nur den Abschluß des an Opfern und Siegen reichen Kampfes. Wir sehen in ihm die völkerrrechtliche Krönung, die auf den stolzen Neubau des Deutschen Reiches gesetzt wurde, die ewige Anerkennung der bis dahin von Frankreich auf's Heußerliche bestrittenen, verbotenen und mit allen Mitteln bekämpften nationalen Staats Einheit. Damit war das Ziel erreicht, für das die Tausenden auf blutiger Bahnen ihr junges Leben dahingegeben, für das die Väter gezeugt u. gelitten, für das seit Generationen die Besten des Vaterlandes ihr Wissen und ihren Willen eingesetzt hatten. Aus der Fremdherrschaft, 90 Jahre zuvor, war die Liebe zum Vaterlande neu und mächtig herangewachsen; zur verzehrenden Flamme loderte sie empor, da wieder einmal fremde Ueberbedung sich vermaß, dem preussischen Könige ihr Geschick vorzuschreiben: Sanctus amor patriae animus dedit! Das Vaterland: es ist die Erde, auf der wir stehen, die Gärten, die uns umrauschen, der Strom zu unseren Füßen, es sind die Berg- und Thäler, die Meerestrand, die Gärten und Seen, die Frucht- und die Städte mit den ragenden Thürmen, sie sind, weil sie uns gehören, weil sie unser Haus und unser Schloß, weil wir die Herren drinnen sind und der Welt da draußen unser „Hier bin ich, hier bleib ich!“ zurufen können. Das Bewußtsein, es eint uns Alle hinweg über den Streit der Meinungen und Interessen, es eint uns gleich der Muttersprache, die wir sprechen in uns, auch wenn wir uns bekämpfen, denn wir sind eines Volkes, ob kirchlich oder freisinnig, ob liberal oder Sozialist, oder national liberal. Ein Land, eine Sprache, ein Reich, das ist der Rahmen, der Raum, in dessen Schranken allein ein Volk um die Güter der Menschheit ertugnen kann, sie sind die mächtigsten Hebel für jeglichen Fortschritt, sie sind unser Eigen und werden es bleiben, wenn wir wollen, wenn wir entschlossen sind, mit Gut und Blut einzuweihen für das Reich, für das deutsche Vaterland, unsern höchsten Schatz. Die Freude am Vaterland festzuhalten, hat Heinrich v. Treitschke gemahnt, der hochsinnige Patriot, an dessen Wahre wir jüngst trauernd standen, der Freude am Vaterlande, ihr wollen wir hier Ausdruck geben, fern von engherzigem und eifersüchtigem Chauvinismus, der Freude an seiner Einheit, an seiner Arbeit und seinem freudigen Wettstreit mit den Völkern der Erde, mit dem Ausruf: „Das deutsche Vaterland, es lebe hoch!“

Weiter toastete Reichstagsabgeordneter Dr. Osann auf den Fürsten Bismarck, Dr. Walz von Heidelberg auf die Arme, Dr. Callmann von Alzen auf die Frauen und Jungfrauen, Professor Dr. Ries von Worms auf die national liberalen Reichstags- und Landtagsabgeordneten und Kaufmann Wolschendorf von Frankfurt auf das Festomitee, vor Allem seinen verdienten Vorsitzenden, Herrn Hellmert-Mainz. Letzterer brachte sodann eine Anzahl Depeschen zur Verlesung, welche von der Versammlung abgelesen wurden, resp. welche sie erhielt.

An des Kaisers und Königs Majestät, Premlenau. Taufende von treuen Bewohnern des Reichsgedankens aus den Gauen des Rheines, des Maines und Neckars zum Gedächtnisfeier des Frankfurter Friedens am Niederwalddenkmal versammelt, geloben in begehrter Festfreude ewig treu zu Kaiser und Reich zu halten, in nationaler Pflichterfüllung nie zu ermüden und bringen in diesem Geiste Ew. Majestät ehrfurchtsvolle Huldigung dar.

An den Fürsten von Bismarck, Friedrichstraße. Taufende national gesinnter Männer und Frauen aus den

Gauen des Rheines, Maines und Neckars feiern am Fuße des Niederwalddenkmals das Gedächtnis des Frankfurter Friedens, würdigen den Ew. Durchlaucht weltgeschichtliche Verdienste um Deutschlands Einigung und damit um die Aufrichtung eines sicheren Friedensreiches ihren glänzenden Abschluß fanden. Was uns in großer Zeit in die Seele geschrieben wurde, treu zu halten zu Kaiser und Reich, soll unauslöschlich in uns fortleben. In treuer Dankbarkeit bringen wir Ew. Durchlaucht dies Gelübniß und unsere ehrfurchtsvollsten Grüße dar.

An den Prinzregenten von Bayern, den Großherzog von Baden und den Großherzog von Hessen:

Die zur Gedächtnisfeier des Frankfurter Friedens am Fuße des Niederwalddenkmals zu Tausenden versammelten national gesinnten Männer und Frauen aus den Gauen des Rheines, Maines und Neckars bringen Ew. Königl. Hoheit ihre ehrfurchtsvollsten Grüße dar.

Dr. Rudolf von Bennigsen: Die zur Friedensfeier am Niederwalddenkmal zu Tausenden versammelten Gefinnungsgenossen senden dem treuen Förderer aller nationalen Arbeit herzlichsten Gruß.

Die national liberale Reichstagsfraktion sandte folgendes Telegramm:

Die Reichstagsfraktion, vereint mit Ihnen in dankbarem Gedenken an den 10. Mai, der vor nun 25 Jahren dem neu geeinten Vaterlande ruhmreichen Frieden gab, sendet zur heutigen Feier beste Wünsche. Möchte in weiteren 25 Jahren das Reich alle patriotischen Kräfte zusammenfassen, blühen und gedeihen! Im Auftrag der Fraktion: Ernst Bassermann.

Gegen 6 Uhr war das Volksfest zu Ende und die Mannheimer begaben sich nach Bingen, wo man sich noch „gütlich“ that an dem trefflichen Rheingauer Nebenst, bis um 8 Uhr 40 Min. die Zeit zur Abfahrt herangekommen war. Um 11 Uhr 20 Min. rollte der Extrazug wieder in den Mannheimer Bahnhof ein.

* Verletzungen und Ernennungen. Der Großherzog hat den Bureauvorsteher Oberrechnungsrath Ferdinand Mühlhaupt bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen auf sein Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt. — Es wurden die Forstpraktikanten Johannes Bugenhagen aus Stettin, Ludwig Schilling aus Reichartshausen, Ami Sinheim, Heinrich Berg aus Oberschwargach, Amt Gersbach und Peter Pisterer aus Reudershausen, Amt Weinheim, zu Forstsekretären ernannt. — Der Postpraktikant Friedrich Reumann aus Schwellingen wurde zum Postsekretär ernannt. — Verwaltungsrath Wilhelm Mehlum bei der Universitätsklinik in Heidelberg und Verwaltungsrath Heinrich Bühler bei der psychiatrischen Klinik in Freiburg wurden zu Sekretären bei den genannten Anstalten ernannt.

* Internationale Ausstellung und Wettstreit für Hygiene, Volksernährung, Armeeverpflegung, Sport und Fremdenverkehr in Baden-Waden. Das Komitee hat dieser Tage das Programm nebst Gruppeneinteilung und allgemeinen Bestimmungen für die Aussteller versendet u. A. auch an die Handelskammer eine größere Zahl von Adressen gelangen lassen. Die Ausstellung findet vom 15. August bis 2. September 1896 statt. Die Anmeldungen zur Ausstellung sind bis längstens 15. Juni 1896 unter Benutzung der Anmelde-Formulare an den Ausstellungs-Direktor Herrn J. M. Gally in Baden-Waden zu richten. Programme und Anmelde-Formulare liegen auf Wunsch auf dem Bureau der Handelskammer zur Verfügung.

* Diensthilfsstellen in Mannheim. Am ersten Juli d. J. treten in hiesiger Stadt laut städtischer Bekanntmachung die neue Diensthilfsordnung (Kolbenbergquartale) für die zu häuslichen Diensten geduldeten weiblichen Diensthilfen in Kraft. Es findet also von diesem Zeitpunkt der Diensthilfenwechsel am 2. Januar, 1. April, 1. Juli, 1. Oktober statt und falls einer dieser Tage ein Sonntag oder festliche Feiertag sein sollte, am darauffolgenden Werktag. Also nicht mehr an Wechnachten, Ostern, Johanni und Michaeli.

* Mannheimer Schützen in Speyer. Auf dem in Speyer stattgefundenen Preßschießen errangen sich von Mannheimer Schützen Preise. Standsgelbe: 3. Preis 40 Mark Pfund-Mannheim, 6. Preis 17 Mark Sieber-Mannheim, 7. Preis 15 Mark Kesselheim-Mannheim. — Feldschelbe: 10. Preis 10 Mark Sieber-Mannheim. — Jagdschelbe: 2. Preis 30 Mark Kesselheim-Mannheim, 8. Preis, Figur ein Hirsch, 5 Mark Pfund-Mannheim.

* Jubiläum bei der Polizei feiern. Der Jubilair ist in hiesiger Stadt als ein pflichtgetreuer, humaner und liebenswürdiger Beamter bekannt, der sich allseitig großer Hochachtung erfreut.

* Darmstädter Pferdewette. Wie wir hören, fiel in die Haupt-Gollette Karl Gödy in Karlsruhe von der Darmstädter Pferdewette der erste Treffer, ein Zweispanner Wagen komplett mit 2 Pferdegeschirren im Werthe von ca. 6000 Mark. Der glückliche Gewinner ist ein armer Diener, dem Christhimmelfahrt nun eine schöne Freude bereitet.

* Meyer Dombau-Lotterie. Der 4. Hauptgewinn, M. 5000, fiel auf Nr. 72259 in die Collette von Moriz Herzberger hier.

* Gründung einer Abtheilung für Damen im Mannheimer Zitherklub. Alle Freunde des so schönen und gemüthlichen Zitherspiels dürfte zweifellos, wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, die Mittelung interessieren, daß der hiesige Zitherklub die schon lange geplante Gründung einer Damen-Abtheilung in einer seiner letzten Vereinsversammlungen einstimmig zum Beschluß erhoben hat. — Genannte Abtheilung, wecher bereits eine größere Anzahl musikalisch hochbegabter Damen beigetreten ist, wird vorerst separat und unter eigener Leitung aben und nur bei großen Concerten öffentlich mitwirken. — Wir können das einem allgemein gefühlten Bedürfnisse entsprungenen und zeitgemäße Vorhaben des Zitherklub nur mit Freuden begrüßen und hoffen, daß durch eine recht rege Theilnehmung unserer Damenwelt das edle Bestreben, das

diente bedeutende Summen, indem er Unterricht im „Gehen“ erteilte, einem Sport, der in Cyclopolis bedeutenden Anklang fand.

— Wenn man Pech hat! Der Hausdiener eines Hotels in Weimar hatte einem Gaste das Gepäck nach dem Bahnhof befördert, aber sein Leinwand nicht erhalten, da der Zug schon einfuhr und der Reisende eiligst einstieg. Um den Obolus noch zu retten, kletterte der Diener in den Wagen des nur eine Minute anhaltenden Harmonikzugs und nahm hier sein frägniggenüthig in Empfang. Da dampfte aber auch schon der Zug zum Bahnhof hinaus und der arme Familius mußte so gegen seinen Willen bis Ebnort mitfahren. Hier präsentirte ihm der Stationsbeamte alsbald die Rechnung für die „Vergnügungsfahrt“. Das unheilvolle Papier enthielt folgende Aufstellung: Schnellzugsbillet zweiter Klasse = 1 M. 50 Pf., tarifmäßiger Zuschlag = 1 M., Platzgebühr = 1 M., Karte dritter Klasse zur Rückfahrt im nächsten Zuge = 1 M. 10 Pf.; zusammen = 4 M. 60 Pf. — Und das Alles für fünfzig Pfennige!

— Ein Schildbürgerstückchen haben sich die ehrsamten Bürger des Pfarrdorfs Boddig bei Stein in Kraim geleistet. Sie sannten lange darüber nach, wie sie den durch Erdbeben beschädigten Thurm ihrer Dorfkirche entsernen könnten, ohne sich die großen Auslagen einer regelrechten Abtragung aufzubürden. Ein Weiser des Dorfes gab endlich den Rath, es gerade so zu machen, wie beim Fällen eines Baumes. Man schlägt unten eine Kerbe, laßt den Wipfel mit Seilen, ein kurzer Anck und der Riese des Waldes liegt auf der Erde. Das leichteste Allen ein und rasch schritt man zur That. Man brach am Fuße des Thurmes eine Krefche in die Mauer, umspannte den Thurm mit Seilen und unter Krachen und Donner stürzte der Riese. Als die Staubwolken sich getheilt hatten, sah man nicht nur die Thürme des Thurmes auf dem Plage, sondern auch die eines Hauses, das von den stürzenden Steinblöcken zertrümmert war. Weiter ist kein Unfall zu verzeichnen. Schilda mag sich vor der neuen Konkurrenz in Acht nehmen!

— Interessanter Gerichtsentscheid. Aus Hamburg, 7. Mai wird der „Recht. Ztg.“ berichtet: Es kommt häufig vor, daß von Geschworenen dem so und so vielen Kunden eine gewisse Prämie versprochen wird. Das dies Verfahren ein strafbares Vergehen der öffentlichen Auspielung enthält, dürfte nur Wenigen bekannt sein. Der Kassirer des hiesigen Carl-Schulke-Theaters benutzte, um an seinem Benefizabend ein recht volles Haus zu erzielen, den Umstand, daß bis zu dem Abend 49,711 Zuschauer das Stück „Eine tolle Nacht“ besaht hatten und versprach demjenigen Besucher, der

Zitherspiel nach Kräften zu fördern und künstlerisch immer mehr zu vervollkommen, in den weitesten Kreisen richtiges Verständnis und Anerkennung findet.

* Eine Privat-Klage gegen die sozialdemokratische Rudwigsbafener „Wäzler Post“ und „Volkstimme“, sowie gegen den Drucker der Wäzlerzeitung, welche zum Hofgast des Speyerer Bieres aufforderten, wird von Seiten der Brauereien in Speyer eingeleitet. Herr Anwalt Dr. Schweikert in Frankfurt vertritt die Kläger.

* Leiche gelandet. Heute früh wurde im Rhein an der Quaimauer die seit 9. d. M. vermißte Leiche des Schiffsjungen Reichard Blum von Hirschhorn gelandet.

* Konkurse in Baden. Donauerschingen. Ueber das Vermögen des Handelsmannes Lorenz Rieple in Döggingen; Konkursverwalter Rechnungsführer Friedrich Gänßler in Döggingen; Prüfungstermin Montag, 18. Juli. — Schönau. Ueber das Vermögen des Meßgers August Maier in Kienbach; Konkursverwalter Rathschreiber Steinmann; Prüfungstermin Samstag, 18. Juni.

* Wuthmählisches Wetter am Samstag den 18. Mai. Der nordische Luftwirbel von 750 mm hat seinen Drehpunkt weiter südwärts nach Ostland und Böhmen verlegt und bederrcht außer den Provinzen Preußen, Posen und Schlesien, auch noch fast ganz Oesterreich-Ungarn, sowie die Balkanhalbinsel. Der Luftwirbel ist aber nunmehr im allmähligen Abzug nach dem Osten begriffen. Ueber Großbritannien und der westlichen Hälfte der Nordsee dauert ein Hochdruck von über 770 mm fort, über Frankreich, Belgien, Holland, Südwestnorwegen, Norddeutschland links der Weser und ganz Süddeutschland ein solcher von über 765 mm. Auch die gewitterigen Luftsenkungen in der Westküste und Oberschwaben sind in allmähliger Auflösung begriffen. Für Samstag und Sonntag steht bei zunehmender Wärme Entwicklung trockenes und auch größtentheils heiteres Wetter in Aussicht.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer hoch, Lufttemperatur Cels., Luftfeuchtigkeit Prozent, Windrichtung und Stärke (10-theilig), Niederschlagsmenge (Liter per qm). Rows for 14. Mai (Morg. 7, Mitt. 2, Abd. 9) and 15. Mai (Morg. 7).

Höchste Temperatur den 14. Mai 17,7 ° C. Tiefste „ „ vom 14. 15. Mai 6,6 ° C.

Aus dem Großherzogthum.

* Heidelberg, 14. Mai. Die Herren Dr. H. Fischer in Forstheim und Dr. G. Berger in Straßburg kauften behufs Errichtung einer Nervenheilanstalt ein über 8 Hektar großes Terrain zwischen Redargemünd und dem Kimmelhacher Hof und das dem Herrn Valentin Bürgermeister gebührige Haus.

* Weinheim, 15. Mai. Auf dem Geiersberg (Kühlschnecker Gemarkung) brach gestern früh vor Mittag ein Waldbrand aus. Die Weinheimer Feuerweh, die rasch auf der Brandstelle anlangte, nahm dem verheerenden Elemente durch Abgraben des Terrains die Nahrung, indes der Schaden nicht sehr groß wurde. Da der Brand jedenfalls durch weggeworfene Zigarettenstummel entstanden ist, sollte sorgfältig darüber gewacht werden, daß das Verbot des Rauchens in den Wäldern bei trockener Jahreszeit auch Beachtung findet.

* Kleingemünd, 14. Mai. Hier brannten die Wohnhäuser des Waldhüters Wagners und Michael Wagner, sowie dasjenige der Witwe Scheidel nieder. Das angrenzende Haus des Johann Kern II. wurde durch die Löscharbeiten stark beschädigt.

Pfälzisch-Gesellschafts Nachrichten.

* Ludwigsbafener-Friesenheim, 14. Mai. Fabrikbesitzer Dr. Jordan wurde mit einer schweren Verletzung am Kopfe aufgefunden. Als dringend verdächtig, Herrn Dr. Jordan überfallen und verletzt zu haben, wurde ein gewisser Jakob Keller, Zagner dahier, in Untersuchungshaft genommen. Wie der Vorgang sich ereignete, ist noch nicht bekannt, da Jordan noch nicht vernommen werden konnte.

* Kleine Mittheilungen. In Kaiserlautern erschöpfte sich der Dienstknecht Peter Siering von Althain. — In Werzhausen wurden von roher Hand dem Gärtner Reichling 60 Rethfische abgetrennt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim.

Rigoletto. Herr Knapp hat letzten Mittwoch Abend den Rigoletto so wundervoll gesungen, daß er mit demselben ebenso gut auf eine Golfspiel-Tournee gehen könnte, als d'Andrade und Humagalli. Gegen seine ausländischen Kollegen hat er noch einen großen Vorzug, dies ist die Wärme seiner Stimme und die große Natürlichkeit seines Vortrages. Die Silba sang Fel. Csurgay zum ersten Male. In dieser Rolle ist die junge Künstlerin in ihrem richtigen Fache und gelangen ihre sämtliche Coloraturen, sowie die große Arie ausgezeichnet. In den verschiedenen Duetten mit dem Herzog und Rigoletto war sie sehr gut, und nicht nur vorzüglich geföhrt, sondern auch reizend und vornehm gespielt hat sie das Quartett im 4. Acte. Wenn die junge Dame einmal auf der Bühne eine gewisse Schen und Sprödigkeit im Spiel überwunden haben wird, so wird sie sicher ganz hervorragend wirken.

an dem Benefizabend das 50,000. Billet erhalten werde, als Gratiszugabe eine goldene Uhr. Die Glücke war eine Dame aus Ebnburg. Die Polizeibehörde erblidete hierin jedoch eine strafbare Handlung und die Strafkammer verurtheilte den Angeklagten wegen öffentlicher Auspielung ohne polizeiliche Erlaubniß zu der gesetzlich zulässigen Mindeststrafe von 3 Mk.

— Vorbereitungen zu den Ordnungsfestlichkeiten. Aus Petersburg wird gemeldet: Zur Vertheilung an das Volk während des Volksfestes auf dem Chodynskoje Pole sind bei einem Moskauer Buchfabrikanten über 400,000 gedruckte Wäzche mit einem Gesamtgewichte von über 6000 Pud bestellt worden. Vor einigen Tagen sind diese Wäzche von einer eigenen Kommission in der Fabrik besichtigt und für tauglich befunden worden. — Die Stadt Moskau wird sämmtliche zur Zeit der Kaiserkrönung in Moskau anwesenden Truppen bewirtheten und dabei jedem Soldaten zum Andenken ein Majolikafervice zum Geschenk machen, bestehend aus Suppenschilder, Teller und Becher, welcher mit dem Moskauer Wappen (der heilige Georg mit dem Drachen) und der Inschrift: „Zum Andenken an die heilige Krönung“, verziert sind.

— Verurtheilung dreier Frauen wegen Gatten- und Vatermordes. Das Schwurgericht in Thorn verurtheilte nach fünfjähriger Verhandlung die des Gatten- und Vatermordes Angeklagten: Besierfrau Susanna Adams, deren Tochter Auguste Paulick aus Gnschweiten und Besierfrau Ade Peterit aus Wartulshufen zu je 10-jähriger Zuchthausstrafe. Sie haben im Dezember 1894 den Besier Adam erschlagen und seine Leiche in einen nahen Teich geschleppt.

— Eigentümliches Wiedersehen. Als der neue italienische Minister Giannuro jüngst in Turin war, gaben die Professoren der Universität ihm zu Ehren ein Essen. Doch einer der hervorragenden Lehrer fehlte, und weshalb? Er hatte den jetzigen Minister, als dieser um eine Professorenstelle an der Universität Neapel sich bewarb, als Präsident der Prüfungskommission durchfallen lassen!

— Begabung. Warum glauben Sie, daß der K. seine Frau nur des Geldes wegen geheirathet hat? — „Ich hab' sie gesehen!“

— Praktisch. A.: Und was verfehten Sie darauf, als er Ihnen Ihre Bitte in so schroffer Weise abschlug? — B.: „Meinen Ueberzieher!“

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Hundstare betreffend. No. 31392 II. Nachstehend bringen wir das Gesetz vom 4. Mai 1896, die Hundstare betreffend, sowie die hierzu erlassene Vollzugsverordnung des Großherzogthums Baden vom 5. Mai 1896 zur öffentlichen Kenntniss.

Gesetz.

(Som. 4. Mai 1896.)

Die Hundstare betreffend. Friedrich, von Gottes Gnaden Großherzog von Baden, Herzog von Sibirien.

Mit Zustimmung der Landesversammlung haben Wir beschlossen und verordnet, wie folgt:

Für jeden über 6 Wochen alten Hund hat der Besitzer für das vom 1. Juni bis 31. Mai folgende Jahr (Larjahr) eine Taxe zu entrichten, welche beträgt:

a. in Gemeinden von 4000 und weniger Einwohnern 8 Pf. b. in Gemeinden von über 4000 Einwohnern 16 Pf.

Der Betrag der Taxe in jeder Gemeinde des Großherzogthums einen baaren Aufschuß zu betragen, der jedoch die Hälfte des dort genannten Betrags nicht übersteigen darf.

Jeder über sechs Wochen alte Hund ist in der ersten Hälfte des Monats Juni nach vorangegangener öffentlicher Bekanntmachung anzumelden.

Über sechs Wochen alte Hunde, welche nach diesem Termine bis zum 31. Mai des nächsten Jahres in Besitz genommen oder in die Gemeinde eingebracht werden, sind innerhalb vier Wochen nach der Besitzergreifung, beziehungsweise der Einbringung, Hunde, welche erst nach dem Anmeldetermin das Alter von sechs Wochen erreichen, innerhalb vier Wochen nach diesem Zeitpunkt anzumelden.

Eine Anmeldung ist jedoch nicht erforderlich, wenn der Besitz des Hundes in der ersten Hälfte des Monats Juni, beziehungsweise vor Ablauf der vierwöchigen Frist des zweiten Absatzes wieder aufgegeben wurde. Das Gleiche gilt, wenn der Hund an die Stelle eines anderen von demselben Besitzer in der gleichen Gemeinde im laufenden Larjahr schon verstarbten Hundes tritt.

Bei der Anmeldung ist zugleich die Taxe zu entrichten, sofern nicht der Fall des § 1 Absatz 1 vorliegt. Die für den angemeldeten Hund für das laufende Larjahr von demselben Besitzer nachweisbar im Großherzogthum bezahlte Taxe wird hierbei in Anrechnung gebracht.

Für Hunde, welche nach § 1 Absatz 2 im Monat Mai anzumelden sind, hat der Besitzer bei der Anmeldung an dem nächsten allgemeinen Anmeldetermin (§ 8 Absatz 1) eine Taxe nicht zu entrichten.

Der Besitzer eines Hundes hat hinsichtlich der Taxe den Rückschuß auf den Eigentümer.

Der Betrag der in § 1 bezeichneten Taxe fällt nach Abzug der Gebührenkosten zur Hälfte in die Gemeindefasse, im Falle des § 1 Absatz 2 ganz in die Staatsfasse.

Wer die rechtzeitige Anmeldung eines Hundes unterläßt, hat neben der Taxe den doppelten Betrag derselben als Strafe zu entrichten.

Vertrag der Angelegte jedoch nachzuweisen, daß die rechtzeitige Anmeldung nur aus Versehen und nicht in der Absicht einer Täuschung unterblieben, so kann auf eine Strafe bis zum doppelten Betrag der Taxe erkannt werden.

Hunde, für welche die Taxe nicht rechtzeitig bezahlt wird, können eingezogen werden.

Die Bezirksämter sind befugt, die Strafen wegen nicht rechtzeitiger Anmeldung sowie die bewirkte Einziehung nach Maßgabe der §§ 459 ff. Strafprozessordnung festzusetzen und zu vollstrecken, auch die Befehlsgewalt des einziehenden Hundes nach Maßgabe der §§ 54 und 55 Strafprozessordnung auszuüben.

Vorstehendes Gesetz tritt mit dem 1. Juni 1896 in Kraft. Mit demselben Zeitpunkt werden das Gesetz vom 21. November 1897, betreffend die Verdrängung der Hundstare (Regierungsblatt Seite 538), das Gesetz vom 22. Mai 1876 im gleichen Betreff (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 119), sowie § 141 des Gesetzes vom 3. März 1876, betreffend die Einführung der Reichsgeldmünze im Großherzogthum Baden (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 91) aufgehoben.

In letzter Willkür des Innern und der Finanzen sind mit dem weiteren Vollzug betraut.

Gegeben zu Karlsruhe, den 4. Mai 1896.

Friedrich, Großherzog.

Anton von Spreti, Königlich Hoheit höchsten Befehl: Dr. Heintze.

Verordnung.

(Som. 5. Mai 1896)

Die Hundstare betreffend. Zum Vollzug des Gesetzes vom 4. Mai d. J., betreffend die Hundstare (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 74), wird unter Aufhebung der bisherigen Verordnung vom 19. Mai 1894 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 149) im Einverständnis mit Großherzoglichem Ministerium der Finanzen verordnet, was folgt:

Mit der alljährlich im Monat Dezember stattfindenden allgemeinen Veranschlagung ist auch die Aufnahme der Hunde zu veröffentlichen. Die Ortspolizeibehörden haben auf Grund der Veranschlagung eine Liste über die in der Gemeinde vorhandenen Hunde sowie deren Besitzer aufzustellen.

Spätestens am 31. Mai jeden Jahres haben die Bezirksämter durch öffentliche Bekanntmachung im Amtsveröffentlichungsblatt darauf hinzuwirken, daß bei Vermeidung der in § 7 des Gesetzes angeordneten Geldstrafe, neben welcher die Einziehung des Hundes, für welche die Taxe nicht rechtzeitig bezahlt wird, angewendet werden kann, jeder über sechs Wochen alte Hund in der ersten Hälfte des Monats Juni bei der Steuerannahme am Ort des Wohnortes oder bei baaren Aufschuß des Besitzers anzumelden und für denselben gleichzeitig die vorgeschriebene Taxe zu entrichten ist.

Die Bürgermeisterämter haben die bezirksamtliche Bekanntmachung in den Gemeinden noch besonders in ortsbäuerlicher Weise zu veröffentlichen.

Die Steuerannahmerlei erhält für jeden verstarbten Hund eine besondere Quittung und führt über die Anmeldungen ein Verzeichnis, welches am 16. Juni abgeschlossen ist. In das Verzeichnis sind auch diejenigen angemeldeten Hunde aufzunehmen, für welche nach § 4 des Gesetzes eine Taxe nicht zu entrichten ist, hinsichtlich dieses Verzeichnisses ist der Ortspolizeibehörde mitzutheilen.

Auf Grund dieses Verzeichnisses und der gemäß § 1 aufgestellten Liste, sowie ihrer etwaigen sonstigen Kenntniss theilen die Bürgermeisterämter dem Bezirksamt spätestens bis zum 1. Juli, welche Hunde nicht angemeldet wurden, woraus das Bezirksamt die Strafenverfahren gegen die künftigen Hundebesitzer einleitet und die vorgeschriebene Taxe nach Maßgabe der §§ 10 Absatz 1 und 2 des Gesetzes und Verordnungsblatt Seite 413 zur Aufforderung bringt.

Die Anmeldung von Hundes, welche gemäß § 3 Absatz 2 des Gesetzes während des Jahres anzumelden sind, erfolgt ebenfalls bei der Steuerannahmerlei am Orte des Wohnortes oder bei baaren Aufschuß des Besitzers, im Falle des § 1 Absatz 2 am Orte des vorübergehenden Aufenthalts.

Über diese Anmeldung führt die Steuerannahmerlei ein besonderes Verzeichnis. Abschrift dieses Verzeichnisses ist am Schlusse eines jeden Monats, in welchem eine Anmeldung erfolgte, der Ortspolizeibehörde mitzutheilen.

Erhält das Bürgermeisteramt davon Kenntniss, daß solche Hunde innerhalb der gesetzlichen Frist von 4 Wochen (§ 3 Absatz 2 des Gesetzes) nicht angemeldet wurden, so hat es hiervon dem Bezirksamt zum weiteren Einleiten der Strafen zu berichten.

Die Ortspolizeibehörden ergänzen auf Grund der ihnen gemäß § 3 und § 5 Absatz 2 zugehenden Mittheilungen die Liste der Hunde (§ 1) und benachrichtigen von dem Betrag der bezahlten Taxe den Gemeinderath hinsichtlich Ertheilung der Annahmefaktoren für die in die Gemeindefasse fallende Hälfte der Taxe.

Hunde, die auf abgeordneten Bemerkungen gehalten werden, sind in bezüglichen Gemeinde anzumelden, zu welcher die abgeordnete Bemerkung in feinerlicher Beziehung zugehört ist.

Die Taxen für diese Hunde fallen zur Hälfte dem Eigentümer der abgeordneten Bemerkung zu.

Die Bezirksämter haben bei Ausstellung beziehungsweise Ausdehnung von Wandergewerbebescheinigungen auf die Verpflichtung zur Einreichung der Hundstare hinzuwirken.

Über die Ertheilung der Steuerannahmerlei in einem Gemeindefasch nach § 2 des Gesetzes beschließt das Bezirksamt im Falle des § 6 Abs. 1 des Verwaltungsgesetzes der Bezirksämter. Die Erhebung der Gemeindefasch erfolgt gleichzeitig mit der Erhebung der in § 1 des Gesetzes bestimmten Taxe durch die Steuerannahmerlei beziehungsweise auf die in § 4 am Schluß angegebene Weise.

Befehlsgewaltige Hunde (§ 1 Absatz 4 des Gesetzes) sind bis zum Eintritt der Rechtskraft der Einziehung festgesetzten Strafgebührens von der Ortspolizeibehörde aufzubewahren und zu verpflegen.

Die Kosten der Verpflegung sind gemäß § 40 der Verwaltungsgebührenordnung vom Bezirksamt auf die Anstalt anzuwenden, soweit sie nicht aus dem etwaigen Erlös des eingezogenen Hundes gedeckt werden können.

Eingezogene Hunde sind von der Ortspolizeibehörde entweder auf Rechnung der Anstalt zu verwehren, oder, wenn dies nicht möglich ist, zu tödnen.

Gesetze um gänzlichen oder theilweisen Nachschuß sowie um Erstattung der Hundstare und um Erstattung von Kostenzahlungen sind dem Ministerium des Innern durch die Bezirksämter zur Vertheilung vorzuliegen.

Karlsruhe, den 5. Mai 1896. Großherzogliches Ministerium des Innern. Eisenlohr. Vdt. Schaefer.

Bekanntmachung. Die Vertheilung der Reichssteuer (1896) No. 95477 II. In diesem Jahre ist der Reichssteuerbescheid eingetroffen, in welchem die Gemeinde...

Steigerungsankündigung. In Folge richtiger Vertheilung wird am Dienstag, den 19. Mai 1896, Nachm. 2 Uhr im Rathsausschusse die nach beschriebene Liegenschaft der Stadt...

Bekanntmachung. Nr. 7816. Die Ehefrau des Georg Weitz, Barbara geb. Weidner in Ludwigsburg wurde durch Urteil der Zivilkammer IV des Großherzoglichen Landgerichts Mannheim vom 7. Mai 1896 für berechtigt erklärt, die Vermögensgegenstände von dem ihres Mannes abzufordern.

Bekanntmachung. Nr. 7816. Durch Beschluß des Amtsgerichts II hier vom heutigen wurde das über das Vermögen der Firma J. Koch's Nachfolger Straßm hier eingeleitete Konkursverfahren nach Abhaltung des Schlußtermins und Vornahme der Schlußvertheilung wieder aufgehoben.

Konkursverfahren. Nr. 25426. Durch Beschluß des Amtsgerichts II hier vom heutigen wurde das über das Vermögen der Firma Max & Leber hier eingeleitete Konkursverfahren nach Abhaltung der Schlußvertheilung und nach Abhaltung des Schlußtermins wieder aufgehoben.

Konkursverfahren. Nr. 25426. Durch Beschluß des Amtsgerichts II hier vom heutigen wurde das über das Vermögen der Firma Max & Leber hier eingeleitete Konkursverfahren nach Abhaltung der Schlußvertheilung und nach Abhaltung des Schlußtermins wieder aufgehoben.

Dankagung. Die Abth. IV. des kleinen Frauenvereins erhielt von Anonymus zum ehrenhaften Andenken an einen theuren Entschlafenen...

Dankagung. Für dieses hochherzige Geschenk sagen wir dem edlen Gönner unseren innigsten tiefgefühltesten Dank.

Dankagung. Gute werden schon garnirt in und außer dem Hause, bei Stück 50 Pf. N. 3. Ta. 5. St.

Dankagung. Zu haben in den meisten Apotheken, Conditoreien, Colonialwaren-, Delicatessen-, Droguen- u. Specialgeschäften 250 Vertretter Karl Geogenbach, Mannheim, K. 9.

Dankagung. Zu haben in den meisten Apotheken, Conditoreien, Colonialwaren-, Delicatessen-, Droguen- u. Specialgeschäften 250 Vertretter Karl Geogenbach, Mannheim, K. 9.

Dankagung. Zu haben in den meisten Apotheken, Conditoreien, Colonialwaren-, Delicatessen-, Droguen- u. Specialgeschäften 250 Vertretter Karl Geogenbach, Mannheim, K. 9.

Turn-Verein Mannheim. Samstag, 16. Mai a. c., Abends 9 Uhr im Vereinslokal Rother Löwe Kneipe

Gabelsberger Stenographen-Verein. Gemäß Rundschreiben findet am 20. Mai, Abends 7/9 Uhr die ordentliche General-Verammlung im neuen Vereinslokal, Nebenstimmer des alten Reichshofes, S. 6, 3 statt.

Rheinsalm, Seezungen, Turbot, Blaufelchen, Hummer, Forellen, Maifische, geräucherter Rheinlachs, Hehe, Enten, Gänse, Poularden, Straßburger Gansleberpasteten.

Straube, N 3, 1, Ecke gegenüber d. Wilden Mann.

Düsseldorfer Senf von W. B. Berggrath sel. Wwe. in Tübingen mit Steinbeckel 1 25 und 50 Pfg.

Georg Dietz, per Hund 20 Pf. bei Teleph. 559. a/Markt.

Schellfische 15 Pfg. Cablian, Soles, Turbots, Hechte, Wesersalm, Silberlachs, Forellen, Maifische, Blaufelchen, J. Knab, E 15, Breitestr.

Jägerplatz-Verpachtung. Nr. 2117. Zur Verpachtung des Jägerplatzes Nr. 17 in der kleinen Auergewann jenseits des Neckars mit einer Fläche von 450 am ist Termin auf Samstag, 16. Mai 1896, Vormittag 10 Uhr auf unserem Bureau P 5, 20, III. Stock anberaumt.

Zwangs-Versteigerung. Samstag, den 16. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Handelslokal Q 4, 5: 1 Dovan mit 2 haufen, 1 Wehrung u. 3 Kleiderkörbe, eine Nähmaschine gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Versteigerung. Heute Mittag Fortsetzung und Schluß der Versteigerung, wobei besonders auf seine Herrenkleiderstoffe zu achten und ganzen Nutzen aufmerksam machen. Daniel Aberle.

Tüchtige Kleidermacherin. nimmt noch Kunden in und außer dem Hause an. N 3, 1, 4. St., recht.

CACAO-VERO. entölt, leicht löslicher Cacao. in Pulver- u. Würfelform.

HARTWIG & VOGEL Dresden. Zu haben in den meisten Apotheken, Conditoreien, Colonialwaren-, Delicatessen-, Droguen- u. Specialgeschäften 250 Vertretter Karl Geogenbach, Mannheim, K. 9.

Rm. 5000.— gegen 4fache hypothekarische Sicherheit zu 2%, verzinslich, sofort gerührt. Offert. unt. No. 9564 an die Erped. d. Blattes.

„Saalbau“ Mannheim. Täglich Große Spezialitätenvorstellung (Anfang 8 Uhr).

Auftreten von nur Künstlern I. Ranges. Vorverkauf: Th. Zoller, Zeitungslokal und Friseur Ott. 9570

Nordpol-Musikstellung. Messplatz über dem Neckar.

Auf allgemeinem Wunsch noch Freitag, Sonnabend und Sonntag geöffnet. Jede erwachsene Person hat ein Kind bis zu 12 Jahren frei. 9879

Eintritt 40 Pfg. Kinder unter 10 Jahren 20 Pfg.

Victoria Seifenpulver. In kurzer Zeit das beliebteste aller Waschmittel geworden. Es ist durch seine Güte, durch seine garantiert unschädlichen Bestandtheile das Beste aller im Handel befindlichen ähnlichen Fabrikate.

Victoria Seifenpulver hat sich bei den Hausfrauen eingeführt, die vorher von Waschlauge absolut keinen Gebrauch machten. Da viele minderwertige Sorten auf den Markt gebracht werden, verlange man ausdrücklich Victoria Seifenpulver.

General-Depot: Ernst Jacobs, Mannheim. Mein Comptoir befindet sich von heute ab

M 2, 11, parterre. Julius Joseph.

Hypotheken-Darlehen à 3 3/4, 4 bis 4 1/4 0/0 empfiehlt der Vertreter verschiedener größerer Geldinstitute 79900

Louis Jeselson, L 13, 13.

Lehr-Institut für Neu-, Glanz- und Feinbügeln. Es werden noch Schülerinnen zu einem neu zu beginnenden Kursus angenommen. Das Lehr-Institut befindet sich seit 1. Mai U 4, 10, 2. St.

Zweck Gründung einer Vifferen Vergnügungs-Gesellschaft in Mannheim werden Herren und Familien um Einsendung der Adresse unter No. 9542 an die Expedition dieses Blattes höflich gebeten. 9548

Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, von dem nach langem schwerem Krankenlager erfolgten Ableben unserer geliebten Mutter, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Katharina Emig. Wir bitten um stille Theilnahme. Im Namen der Hinterbliebenen: Jacob Daniel Emig. Mannheim, den 15. Mai 1896.

Die Beerdigung findet heute Freitag Abends 5 Uhr am Sterbehause Waldhofstraße 5 aus statt.

In der Synagoge. Freitag, den 15. Mai, Abends 7 1/2 Uhr. Samstag, den 16. Mai, Morgens 9 1/2 Uhr. Nachmittags 2 1/2 Uhr. Zugangsbeitrag 10 Pf. Scheiterfährer, Abends 8 Uhr 50 Pf.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaft der 1. Compagnie wird hiermit aufgefordert, sich behufs Abhaltung einer Probe am Montag, 18. Mai, Abends 7 1/2 Uhr, am Spritzenhaus pünktlich und vollständig einzufinden.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaft der 2. Compagnie wird hiermit aufgefordert, sich behufs Abhaltung einer Probe am Montag, 18. Mai, Abends 7 1/2 Uhr, am Spritzenhaus pünktlich und vollständig einzufinden.

Harmonie-Gesellschaft.

Die verehelichten Mitglieder werden hiermit benachrichtigt, daß der neue Gesammkatalog der Bibliothek nunmehr fertig gestellt ist und in den nächsten Tagen den verehel. Mitgliedern wird zugestellt werden.

Neuer Medicinal-Verein Mannheim

gegr. von Franz Thobede Bureau S 1, 15, 1 Treppe (C. S.) Für den Monat Mai 8419

Freie Aufnahme.

Wir benachrichtigen unsere verehelichten Mitglieder, daß auf unserem Bureau schon jetzt Rohlenbestellungen entgegengenommen werden.

Mannheimer Parkgesellschaft.

Sonntag, 16. Mai, Nachm. 4-6, Abends 8-11 Uhr Sonntag, 17. Mai, Nachm. 3-6, Abends 8-11 Uhr

Grosse Concerte

der Kapelle Petermann. Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.

Mannheimer Parkgesellschaft.

regelmäßigen Concerte

Die Abonnenten werden dringend ersucht, ihre Karten vorzuzeigen, da ohne solche der Eintritt nicht gestattet werden kann.

Soolbad Rapp nau,

Station der Linie Heidelberg-Meckesheim-Jagstfeld. Das Soolbad wird am 25. Mai eröffnet werden.

Luftkurort Harbach

15 Min. von Station Hetzbach-Beerfelden. Herrliche Lage - feine Ausstattung - vorzügl. Verpflegung.

Neu eröffnet! Hôtel Victoria.

In prächtiger einzig freier Lage mit Garten umgeben, hält gebührend reichlichen und komfortablen eingerichteten Zimmern und Salons bestens empfohlen unter Aufsicht renommierter und reeller Bedienung.

Wirtschaftseröffnung u. Empfehlung.

Eröffnet herbei ihr Bekanntheit! Von der Wirtin und von der Wirtin. Von dem Köchin und Bedienung.

„Zum goldnen Karpfen“

Es ist unübertrefflich das schönste und größte Restaurant in Mannheim.

Jerusalem er

Wirte und antwortliche Bedienung insbesondere, ladegum Besuche meines neuen Restaurant ganz ergebenst ein.

Georg Luz Sohn

von ganz unerreichter Wirkung, auch für Ventilationszwecke geeignet, liefert

Die Eröffnung der Fohlenweide

des Landw. Bez. Vereins Mannheim findet am 15. Mai d. J. statt.

Gebrüder Sahler, Möbelfabrik

vormalis Vincenz Jung MANNHEIM, 11. u. 12. Querstrasse 42. Schneid- u. Hobelwerk mit Dampftrieb.



Lehr-Fahrräder

von Ang. Lehr, Fahrradwerke Mainz bei Frankfurt a. M.

Pfeil-Fahrräder

von Clas & Fleetje, Mülhausen i. Th.

Enfield-Fahrräder

aus der Fabrik von The Enfield Manufacturing Company Raditch Engl., sind die besten und leichtesten der Welt.

Gg. Eisenhuth,

F 4, 8. Mannheim. F 4, 8. Kirchenstrasse. Geprüft 1882.

Grösste Reparaturwerkstätte.

Alle Räder werden unter Garantie reparirt.

Kophaar, Drillch

Barthel 2219 Struh-, Seegras-, Woll- u. Reschhaarstratten

ganze Betten

Kasten- u. Polstermöbel einzeln und ganze Einrichtungen

Max Keller.

Q 3, 10/11. Q 3, 10/11.

Emmenthaler Käse

in ganz vorzüglicher Qualität per Pfd. Mk. 1.10.

Ernst Dangmann,

N 3, 12. Telephon 324.

Advertisement for Burgel Cognac, featuring a bottle illustration and text: 'Hochheimer Burgel Cognac-Brennerei'.

Advertisement for Cognac-München and Cognac-Saintes, featuring a bottle illustration and text: 'Cognac-München und Cognac-Saintes'.

Schorstein-Auffätze

von ganz unerreichter Wirkung, auch für Ventilationszwecke geeignet, liefert

Georg Luz Sohn

B 4, 14. B 4, 14.

Eine Verklängerung der Röhre niemals notwendig, selbst bei Kaminen, die nahe an Giebelwänden stehen.

Verlaufen

Schwarze Katze mit weissen Brustflecken. Wegen 5 Mark Belohnung abgegeben.

Gesunden

(192) Gesunden und der Gr. Bezirkamt beponirt: ein Schwamm.

Verloren

am Sonntag Nachmittag ein gelbes Lederportemonnaie mit Inhalt.

Ankauf

Reine Flaschen laut 61439 L. Hermann, F. 2, 12.

Verkauf

10-12000 alte Stiegel werden billig abgegeben.

Haus-Verkauf.

Rechtliches Haus in der Unterstadt mit Verhöhte und gutem Hof zu verkaufen.

Stellen finden

Für ein feines Weinrestaurant wird ein tüchtiger Wirth gesucht.

Verreter

Für die hiesigen Markt gesucht. Offert unter B. 61202b an Haasenstein & Vogler.

Tüchtige Schleifer

und Polirer per sofort gesucht. G. P. Schmitt.

Einige tüchtige Former

finden sofort dauernde Beschäftigung. Mühlbauanstalt, Maschinenfabrik & Eisengleisler.

Pianino.

Schweizer. Hohes Format mit gutem Ton billig zu verkaufen.

Salon-Pianino,

besseres Fabrikat, neu in Ton und Ausstattung sehr schön.

Pianino.

Ein vollständig neues Piano, freywillig, Umstände halber, preiswürdig zu verkaufen.

Tafelklavier

von Bipp, beste Bauart, sehr gut erhalten, billig abgegeben.

Gelegenheitskauf.

Eine alte gute Geige (Dop.) in mäßigen Preise zu verk.

Eisschrank

wegzuhalber zu verkaufen. gegen hohen Lohn ein neues feines Wädden, welches gut bürgerlich kochen und alle Hausarbeiten verrichten kann.

Gesucht

wird eine tüchtige Person zur selbstständigen Führung eines besseren Haushaltes bei hohem Lohn und angenehmer Stellung auf 1. Juli oder etwas früher.

Lehrlinge

Ein ordentlicher Junge kann als Schriftschreiber eintreten.

Lehrling

von einem erl. Progn. und Materialwaaren - Engros - Geschäft per sofort

Lehrling

von einem erl. Progn. und Materialwaaren - Engros - Geschäft per sofort

Lehrling

von einem erl. Progn. und Materialwaaren - Engros - Geschäft per sofort

Lehrling

von einem erl. Progn. und Materialwaaren - Engros - Geschäft per sofort

Lehrling

von einem erl. Progn. und Materialwaaren - Engros - Geschäft per sofort

Lehrling

von einem erl. Progn. und Materialwaaren - Engros - Geschäft per sofort

Ein Form. Gaslöcher billig

zu verkaufen. 9179 S 4, 10, 2. St.

Ein neues Japan. Federn

rolle zu v. P. 6, 5. 8112 Eleganter neuer Victoriawagen zu verkaufen.

Ein noch wenig gebrauchter

gut gehender Petroleum-Motor (2 Pferdestärken) ist wegen Veränderung unseres Geschäftes unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Ein schöne neue Sophas

billig zu verkaufen. P 4, 7, 1. St.

Ein hochgelagerte rothe Pfäde

Garnitur weggzuhalber billig zu verk. L 14, 5a. 4261

Ein feiner Kinderwagen

zu verkaufen. 9452 B 2, 10, 3. St.

Ein Kinderwagen

zu verkaufen. J 5, 4a, 4. St. 9436

Abbruch.

Gutes halbes Geisler, Thüren, Treppen, Dachstuhl, Dachziegel, Kandel, ein Geisler, Thür u. s. w. billig zu verkaufen.

Sanarienvogel

billig zu verkaufen. 9519 Zosterstr. 11, 2. St.

Speisekartoffeln-Verkauf.

Ca. 100 St. Speisekartoffeln hat das Geschäft von Oberdorfliche Remant Redarhauen bei Ladenburg noch zum Preise von 2.50 M. per Htr. frei ins Haus geliefert, abgegeben.

Stellen finden

Für ein feines Weinrestaurant wird ein tüchtiger Wirth gesucht.

Verreter

Für die hiesigen Markt gesucht. Offert unter B. 61202b an Haasenstein & Vogler.

Tüchtige Schleifer

und Polirer per sofort gesucht. G. P. Schmitt.

Einige tüchtige Former

finden sofort dauernde Beschäftigung. Mühlbauanstalt, Maschinenfabrik & Eisengleisler.

Pianino.

Schweizer. Hohes Format mit gutem Ton billig zu verkaufen.

Salon-Pianino,

besseres Fabrikat, neu in Ton und Ausstattung sehr schön.

Pianino.

Ein vollständig neues Piano, freywillig, Umstände halber, preiswürdig zu verkaufen.

Tafelklavier

von Bipp, beste Bauart, sehr gut erhalten, billig abgegeben.

Gelegenheitskauf.

Eine alte gute Geige (Dop.) in mäßigen Preise zu verk.

Eisschrank

wegzuhalber zu verkaufen. gegen hohen Lohn ein neues feines Wädden, welches gut bürgerlich kochen und alle Hausarbeiten verrichten kann.

Gesucht

wird eine tüchtige Person zur selbstständigen Führung eines besseren Haushaltes bei hohem Lohn und angenehmer Stellung auf 1. Juli oder etwas früher.

Lehrlinge

Ein ordentlicher Junge kann als Schriftschreiber eintreten.

Lehrling

von einem erl. Progn. und Materialwaaren - Engros - Geschäft per sofort

Lehrling

von einem erl. Progn. und Materialwaaren - Engros - Geschäft per sofort

Ein Kinderwädden

billig zu verkaufen. 9179 S 4, 10, 2. St.

Ein neues Japan. Federn

rolle zu v. P. 6, 5. 8112 Eleganter neuer Victoriawagen zu verkaufen.

Ein noch wenig gebrauchter

gut gehender Petroleum-Motor (2 Pferdestärken) ist wegen Veränderung unseres Geschäftes unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Ein schöne neue Sophas

billig zu verkaufen. P 4, 7, 1. St.

Ein hochgelagerte rothe Pfäde

Garnitur weggzuhalber billig zu verk. L 14, 5a. 4261

Ein feiner Kinderwagen

zu verkaufen. 9452 B 2, 10, 3. St.

Ein Kinderwagen

zu verkaufen. J 5, 4a, 4. St. 9436

Abbruch.

Gutes halbes Geisler, Thüren, Treppen, Dachstuhl, Dachziegel, Kandel, ein Geisler, Thür u. s. w. billig zu verkaufen.

Sanarienvogel

billig zu verkaufen. 9519 Zosterstr. 11, 2. St.

Speisekartoffeln-Verkauf.

Ca. 100 St. Speisekartoffeln hat das Geschäft von Oberdorfliche Remant Redarhauen bei Ladenburg noch zum Preise von 2.50 M. per Htr. frei ins Haus geliefert, abgegeben.

Stellen finden

Für ein feines Weinrestaurant wird ein tüchtiger Wirth gesucht.

Verreter

Für die hiesigen Markt gesucht. Offert unter B. 61202b an Haasenstein & Vogler.

Tüchtige Schleifer

und Polirer per sofort gesucht. G. P. Schmitt.

Einige tüchtige Former

finden sofort dauernde Beschäftigung. Mühlbauanstalt, Maschinenfabrik & Eisengleisler.

Pianino.

Schweizer. Hohes Format mit gutem Ton billig zu verkaufen.

Salon-Pianino,

besseres Fabrikat, neu in Ton und Ausstattung sehr schön.

Pianino.

Ein vollständig neues Piano, freywillig, Umstände halber, preiswürdig zu verkaufen.

Tafelklavier

von Bipp, beste Bauart, sehr gut erhalten, billig abgegeben.

Gelegenheitskauf.

Eine alte gute Geige (Dop.) in mäßigen Preise zu verk.

Eisschrank

wegzuhalber zu verkaufen. gegen hohen Lohn ein neues feines Wädden, welches gut bürgerlich kochen und alle Hausarbeiten verrichten kann.

Gesucht

wird eine tüchtige Person zur selbstständigen Führung eines besseren Haushaltes bei hohem Lohn und angenehmer Stellung auf 1. Juli oder etwas früher.

Lehrlinge

Ein ordentlicher Junge kann als Schriftschreiber eintreten.

Lehrling

von einem erl. Progn. und Materialwaaren - Engros - Geschäft per sofort

Lehrling

von einem erl. Progn. und Materialwaaren - Engros - Geschäft per sofort

